

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

31.3.1830 (Nr. 90)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 90.

Mittwoch, den 31. März

1830.

Badischer Geschichtskalender.

In dem Kriege, den die beiden gegen einander gewählten Erzbischöffe von Mainz, Diether von Isenburg und Adolph von Nassau verursachten, trat der Markgraf von Baden Karl I. auf die Seite des Letztern, Pfalzgraf und Kurfürst Friedrich der Siegreiche, welcher die Partei des Erstern ergriffen hatte, fiel dem Markgrafen Karl zu verschiedenen malen in das Land, und verbrannte ihm viele Dörfer. Am 31. März 1462 fiel auch Markgraf Karl I. dem Kurfürsten, mit 500 Reitern und 300 Fußknechten, in das Oberamt Heidelberg, und brannte daselbst die Dörfer Waldborf, St. Gilgen, Rusloch und Sandhausen ab.

Baden.

Trauer-Reglement.

Wegen dem in der verflorbenen Nacht um 1/4 auf 2 Uhr erfolgten höchstbedauerlichen Ableben Seiner Königlich hohen Hohen des Großherzogs Ludwig, wird von heute den 30. März 1830 an, die Landestrauer auf sechs Monate, nämlich bis zum 13. September einschließend, angelegt, und in folgenden Abtheilungen getragen:

I. Abtheilung.

Sechs Wochen, vom 30. März bis 10. Mai einschließend:

- a) die Herren
in schwarzer Kleidung von aufgeriebenem oder auf der Rehrseite getragenerm Tuch, der Rock mit drei Trauerklappen, wovon
die Erste mit einem,
die Zweite mit zweien,
die Dritte mit drei
umgeschlagenen Knopflöchern, die Weste mit einer
tuchenen Klappe versehen, Pleureusen an dem obern
Theil des Aufschlags des Ermels, Manschetten von
Battist mit breitem Saum, in wollenen Strümpfen,
sammelledernen Schuhen, schwarzen Schnallern,
mit schwarzem Tuch überzogenen Degen,
schwarzem Hut mit Kreppflor;
- b) die Damen
in schwarzen wollenen Kleidern, Hauben und Halstüchern,
breiten Schneppen mit doppeltem Saum,
lang schleppendem auf der Seite aufgehobenem
Schleier von Kreppflor, schwarzen Handschuhen
und Fächern.

II. Abtheilung.

Sechs Wochen, vom 11. Mai bis 21. Juni einschließend:

- a) die Herren
die nämliche schwarze Kleidung ohne Pleureusen;

b) die Damen

ohne Schleier, und eine schmalere Schneppe mit
einfachem Saum.

III. Abtheilung.

Sechs Wochen, vom 22. Juni bis 2. August einschließend:

- a) die Herren
in gewöhnlicher schwarzer, auf der rechten Seite
des Luchs getragener Kleidung, schwarz seidene
Strümpfe, glanzlederne Schuhe, blau angelau-
fene Degen und Schnallen;
- b) die Damen
in schwarz seidenen Kleidern mit Hauben und Hals-
tüchern von schwarzem Seidenflor, Schneppen mit
Schmelz besetzt, schwarze Handschuhe und Fächer.

IV. Abtheilung.

Sechs Wochen, vom 3. August bis 13. September einschließend:

- a) die Herren
die nämliche Kleidung mit gelben oder weißen
Schuhschnallen und Degen;
- b) die Damen
die ersten vier Wochen mit Hauben und Halstü-
chern von weißem Flor mit schwarzem Band einge-
fasst, die letzten vierzehn Tage mit weißem Band,
Blonden und Spizen.

Das Hoftheater wird auf die Zeit der Dauer des
Trauergeläutes geschlossen.

Karlsruhe, den 30. März 1830.

Auf höchsten Befehl.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.

Freiherr von Gayling.

Vdt. Ziegler.

B a i e r n.

Nach Berichten aus Florenz war Se. M. der König von Baiern am 19. März dafelbst eingetroffen, hatte am 20. bei Hofe gespeist, und am 21. Morgens seine Reise nach Neapel fortgesetzt.

Die Speyrer Zeitung meldet aus Mainz unterm 21. März: In der gestrigen Sitzung der Central-Rheinschiff-fahrts-Kommission hat der königl. bayerische Bevollmächtigte, H. Geheime Hofrath v. Rau, Namens des Königs, erklärt, Se. Majestät hätten Speyer zu einem Freihafen bestimmt, mit Vorbehalt, noch andere Orte zu Freihäfen zu bezeichnen, wenn es nöthig oder dienlich seyn sollte.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, den 27. März. Nach einer kaum überstandenen bedeutenden Krankheit wurden Se. K. H. der Großherzog am 12. d. M., Abends, als Allerhöchst-dieselben von einer Spazierfahrt zurückgekommen waren, von einer so heftigen Verschlimmerung ihres Kopf- und Brustkatarths befallen, daß man wegen Erhaltung des Lebens des Nestors der Regenten in Sorgen war. Ein Wechselfieber und Zufälle von örtlichem Sichtsleiden gesellten sich in der Folge hinzu, und letztere nahmen eher zu als ab, nachdem schon in allem Uebrigen die Konvaleszenz eingetreten war. Aber unglücklicher Weise erfolgte am 27. d. M. auf zurückgehaltene Ausdünstung ein Rückfall des Kopf- und Brustkatarths mit Fieber, und das heutige Bulletin lautet wörtlich: Se. K. H. der Großherzog sind aufs Neue in einen Katarth verfallen, und haben wegen Husten eine sehr unruhige Nacht gehabt. Die örtlichen Sichtsufälle dauern fort.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 25. März. Die ausgesprengten Gerüchte und die dadurch veranlaßten Besorgnisse über die Gesundheitsumstände unsers allverehrten Königs haben sich glücklich widerlegt. Se. Maj. der König befindet sich, nach einer minder bedeutenden Unpäßlichkeit, vollkommen hergestellt, und hat bereits wieder die gewohnten Fußpromenaden unternehmen können, in welchen Seine ungeschwächte Kraft sich so gern versucht.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 27. März.
5prozent. Renten: 106 Fr. 40, 45 Cent. — 3proz. Renten: 85 Fr. 75, 80 Cent.

— Der König hat dem Hrn. Feutrier, Bischof von Beauvais und Pair von Frankreich (gewesenem Minister der kirchlichen Angelegenheiten), eine Pension von 12,000 Fr. — dem Hrn. von Draut, Erzbischof von Alby und Pair von Frankreich, eine Pension von 10,000 Fr. — und der Witwe des im J. 1829 gestorbenen Nikolaus Bimar, gewesenem Pairs von Frankreich, eine Pension von 6000 Fr. zu bewilligen gerübet.

— Der H. Admiral Duperré, Oberbefehlshaber der Seemacht von der algerischen Expedition, ist am 26. nach Toulon abgereist.

W a h r s c h e i n l i c h k e i t e n ü b e r d i e E x p e d i t i o n g e g e n A l g i e r.

M i l i t ä r i s c h e u n d p o l i t i s c h e S e i t e.

Der General Balazé, mit dem Kommando des Geniecorps beauftragt, schätzt, dem Vernehmen nach, die mittlere Dauer der Belagerung, deren glücklicher Erfolg hauptsächlich auf ihm beruht, auf 6 Wochen. Darüber ist nur Eine Stimme, daß der Krieg kurz seyn muß, um glücklich zu seyn. Der Ober-General der Expedition, H. von Bourmont, spricht von seiner Rückkehr auf den 15. August.

Es scheint, daß die Gefahren des Klima sehr übertrieben wurden. Die Pest ist in jenen Gegenden nicht einheimisch; sie kommt nur, aus Mangel an Quarantaine-Anstalten, aus der Levante dahin. Die Hitze ist minder stark, als in Aegypten, und es findet sich um Algier Wasser in Ueberfluß. Das Holz ist selten; Lebensmittel dort zu finden, darauf darf man gar nicht rechnen: auch wird für Alles eine solche Fürsorge getroffen, als würde man an Ort und Stelle gar keine Feuerungs- und Lebensmittel antreffen.

Indessen, wenn man bedenkt, welchen Leiden die Expedition nach Morea, die militärisch keine Schwierigkeit darbot, unsere Soldaten ausgesetzt hat, so kann man sich nicht versprechen, daß der Feldzug gegen Algier für sie ohne große Strapazen, vielfache Entbehrungen und harte Prüfungen seyn werde, und alles läßt vermuthen, daß er mörderisch seyn wird. (Le Globe.)

— Wenn die Redaktion eines jeden Journals einen alten Seeoffizier zur Hand hätte, so würden manche Pariser Blätter sich die Lächerlichkeit erspart haben, so oft zu wiederholen: Was sollen wir mit Algier thun! Was wir damit thun sollen? hätten diese Seemänner erwidert: einen vortrefflichen Ruheplatz-Hafen für unsere Schiffe können wir daraus machen, wenn wir etwa jemals einen Seekrieg im Mittelmeer auszuhalten haben. Man stelle sich Kaperschiffe oder Kreuzer vor, die aus Toulon oder Marseille auslaufen, um auf die feindlichen Handelsschiffe Jagd zu machen, und welchen, wenn sie von Kriegsschiffen des Feindes gejagt werden, die Wahl freisteht, mit ihren Prisen entweder in unsere nördlich gelegene Häfen, oder in das südlich gelegene Algier, 150 Meilen von der Meerenge und 140 Meilen von Toulon, sich zu flüchten. Vermögend, von Naccio nach Marseille, von Marseille nach Algier, das Mittelmeer zu durchfahren, werden wir den Handel des Feindes schon allein mit 50 guten Luggern zu Grunde richten.

Die Algierer selber, haben sie uns nicht gezeigt, was man mit schlechten Kaperschiffen und einem einzigen guten Hafen thun könne?

Der Krieg gegen Algier, nicht in administrativer, wohl aber in militärischer und politischer Hinsicht, ist sehr vernünftig und thunlich. Dies ist unsere Meinung und die einer Menge sehr liberaler Männer, die hierüber nicht denken, wie die liberalen Zeitungsschreiber in Paris.

Wir sehen überdies als was sehr Tadelwerthes an die Beharrlichkeit, womit man sich bemüht, unsre Soldaten zu entmuthigen. Ihre Abneigung gegen die H. Polignac, Bourmont, Guernon de Ranville etc. sollte in keinem Falle so weit gehen. Die Nation soll auswärts gelten für das, was sie seyn will, für mächtig und energisch.
(Journal du Havre.)

— Man glaubt, sagt die Gazette de France, daß für die Algierer Expedition Alles bis zum 1. Mai bereit seyn wird. Wenn dem also ist, so scheint uns der glückliche Erfolg gewiß. Niemand ist geeigneter, eine solche Unternehmung zu leiten, als H. von Bourmont.

— Das königl. Appellations-Gericht hat am 27., in Sachen des Buchdruckers Durand, von Chartres, folgendes Urtheil gefällt:

Der Gerichtshof, erwägend, daß die Ertheilung eines Buchdrucker-Patents durch keine Verfügung des Gesetzes der Bedingung unterworfen ist, eine Schrift, auf erfolgtes Verlangen hin, drucken zu müssen;

Erwägend ferner, daß die Gesetze den Druckern für die von ihnen gedruckten Schriften, gleichviel was für eine Art von Schrift es auch ist, eine persönliche Verantwortlichkeit auflegen;

Erwägend endlich, daß diese persönliche Verantwortlichkeit bei dem Drucker das Recht voraussetzt, eine Mitwirkung zu bewilligen oder abzuschlagen, indem diese Mitwirkung ihm nicht zum Vergehen gemacht werden könnte, wenn sie unfreiwillig wäre,

Spricht den Buchdrucker Durand, aus Chartres, von den wider ihn ergangenen Verurtheilungen frei, und weist den Journalisten Sellecque mit seiner Klage ab.

— Ein losgelassener Galeerensclave, verdächtig, der Thäter des auf dem Boulevard du Temple verübten Verbrechens zu seyn (S. die gestr. Stg.), ist von der Polizei verhaftet worden.

— Ein Courier, der Madrid am 18. März verließ, bringt uns die Nachricht, daß der König von Spanien allen spanischen Grenzbehörden Befehl gab, den General Barradas, der die letzte Expedition gegen Mexiko befehligte, zu verhaften. Dieser General befindet sich aber noch zu Paris, und wird sich jetzt hüten, den spanischen Boden zu betreten.

(Messager des Chambres.)

Großbritannien.

London, den 25. März. Der Londoner Courier widerlegt das Gerücht, daß der Prinz Leopold eine neue Frist von 3 Monaten begehrt habe, um hinsichtlich Griechenlands einen Entschluß zu fassen. Der Entschluß des Prinzen, versichert der Courier, ist schon lange genommen, und unveränderlich.

— Im Hof-Journal liest man: Es ist nicht die Absicht der brittischen Regierung, eine neue Anleihe für Griechenland zu garantiren; sie wird aber in Gemeinschaft mit Rußland und Frankreich die Sicherheit der Hülfquellen während einer gewissen Anzahl Jahre verbürgen. Prinz Leopold ist bereit, den größten Theil seines Einkommens zur Staatsausgabe herzugeben, und man will einen Theil seines Anerbietens annehmen. Der Aufenthalt des neuen Souverains in Griechenland wird gänzlich davon abhängen, wie man seine Autorität dort aufnimmt, so wie auch von dem Zustande seiner Gesundheit, und ob zu deren Wiederherstellung das griechische Klima geeignet seyn dürfte oder nicht. Daß der Prinz, indem er die Souverainetät Griechenlands annimmt, sich nicht von dem großen Einflusse auszuschließen gedenkt, der ihm dereinst durch seine Familien-Verbindung hier wahrscheinlich zufallen muß, beweist der Umstand, daß er noch keine Befehle zum Verkauf seiner großen in der Nähe von Claremont belegenen Ländereien gegeben hat.

— Letters and Journals of lord Byron, with notices of his life, by Thomas Moore (Briefe und Tagebücher Lord Byron's, mit Notizen über sein Leben, von Thomas Moore).

Ein Schrei allgemeinen Mißfallens erhob sich in Europa, als die englischen Journale meldeten, daß der Freund Lord Byron's, der Dichter Thomas Moore, dem er seine Manuscripte über sich selbst in Verwahrung gegeben, diese kostbaren Bekenntnisse, Offenbarungen einer isolirten Seele, eines Genies, das der Welt Bewunderung abgenöthigt, zernichtet habe. Somit bleibt das Räthsel eines so sonderbaren, unbegreiflichen Charakters auf immer unaufgelöst! Somit hinterläßt der Mann, der gelebt unter den Menschen, ohne einer von ihnen zu seyn,

With them, but not one of them, von sich nur einen Strahl von Ruhm, verdunkelt durch die Verläumdung, ein großes und unbestimmtes Andenken, den Launen der Auslegungen Preis gegeben. Wie die Bekenntnisse eines solchen Schriftstellers ersetzen? Wer kann uns sagen, durch welches Wunder in dieser stolzen Seele nicht allein die heißesten und einander entgegengegesetzten Leidenschaften hausten, sondern auch all die verschiedenen und entgegengesetzten Regungen, deren Beute Europa, während er lebte, gewesen: Stolz des großen Herrn und demokratische Regungen; Ekel gegen die Gesellschaft, und neuerungsfürchtige Begeisterung; stolzes Ernst-Gesicht des Aristokratismus und Freiheits-Fanatismus, Scepticism und Idealismus, Ironie, welche die Welt entzaubert, und Begeisterung einer glühenden Poesie, welche die Welt verschönt und vergrößert; Leutescheue des Philosophen, und Unverschämtheit des Dandy (Stuzers)?

Durch welch wunderbares Verhängniß hatten alle Charaktere dieser Zeit, all die daraus herrührenden Inspirationen, von Beranger's volksgemüthlicher Ironie bis zu Goethe's mystischem Pantheismus, in einem einzigen Genie sich konzentriert, um zu diesem Nichts-Kultus, zu dieser Verzweiflungs-Idealisation zu führen, die bis jetzt einzig sind in der Poesie aller Völker.

(Fortsetzung folgt.)

— Einer der Direktoren der ostindischen Angelegenheiten, Sir Robert Farquhar, ist gestorben. Unter den

Kandidaten zu dieser wichtigen Stelle meldet sich H. Hobhouse.

Niederlande.

Haag, den 24. März. In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten am 22. d. M. wurden die Titel 19, 20 und 21 des Entwurfs der Kriminal-Prozessordnung angenommen. Der 22. und letzte Titel, welcher von dem Aufhören und Erlöschen der gerichtlichen Verfolgungen und Strafen handelt, ward hauptsächlich, weil die darin auf 10 Jahre festgestellte Verjährung der Verbrechen fast allgemein zu kurz schien, mit 90 gegen 5 Stimmen verworfen, und Se. M. soll gebeten werden, denselben in fernere Erwägung zu ziehen.

Polen.

Warschau, den 21. März. Auf die Vorstellung des Senats der freien Stadt Krakau haben des Kaisers Maj. zu genehmigen geruhet, daß in Ihren Staaten Sammlungen für die Wiederstellung des verfallenen Krakauer Schlosses unternommen werden. Se. Maj. haben höchstselbst dem Senate die Summe von 10,000 fl. zu übersenden geruhet.

Preussen.

Berlin, den 25. März. Auch bei uns, wie in Baiern und anderwärts, wird das Bedürfnis einer zeitgemäßen Reform des Unterrichtswesens fühlbar, seitdem man zur Einsicht gelangt ist, daß der auf den Gymnasien vorherrschende, humanistische Unterricht für die nicht für die Universität bestimmten Schüler ziemlich zwecklos ist, und dem Umfange des realistischen Unterrichts Eintrag thut. Zur Zeit des Wiederauflebens der Wissenschaften, die damals nur aus lateinischen und griechischen Schriftstellern geschöpft werden konnten, lag es in der Natur der Sache, daß die Erlernung dieser beiden Sprachen, als dem wichtigsten Hilfsmittel, auch der Hauptgegenstand des zum höhern Studium der Wissenschaften vorbereitenden Schulunterrichts wurde. Der Macht der Gewohnheit und den Philologen ist es aber gelungen, die relative Nothwendigkeit des Unterrichts in den alten Sprachen zu einer absoluten zu stempeln. Kann man auch nicht die vorteilhafte Wirkung des systematischen Sprachunterrichts auf die Entwicklung des Geistes in Abrede stellen, so kann diese Wirkung doch nicht allein den alten Sprachen beigelegt werden. Vielmehr verbreitet sich endlich die Ansicht immer mehr, daß die neuern Sprachen und die Mathematik gleichen Erfolg gewähren, und so möchte doch bald der jetzt ebenfalls der höheren Bildung bedürftige künftige Landwirth, Kaufmann, Künstler und Fabrikant den realistischen Unterricht in den historischen, mathematischen und physikalischen Wissenschaften und in den lebenden Sprachen vorziehen, und seine Zeit nicht mehr mit der für ihn fast nutzlosen Erlernung der alten Sprachen verlieren wollen.

Türkei.

Der Courrier de Smyrne vom 7. Februar schreibt aus Konstantinopel unterm 26. Jan.: Rußland schickte

mit dem am 17. d. hier angekommenen russischen Linienschiffe Panteleimon sechs Artilleristen, die bestimmt sind, in den Dienst der Pforte zu treten, welche ohne Zweifel den Wunsch äusserte, Instruktoren für die reitende Artillerie zu bekommen. — Der Kapudan Pascha war sehr krank; bereits verzweifelten mehrere Aerzte an seinem Leben. Der Dr. Bailly, den die übelwollenden Schritte des Grafen Capodistrias bestimmt hatten, Griechenland zu verlassen, ward so wie er hier ankam zu dem Großadmiral berufen, und hatte das Vergnügen ihn zu heilen.

Verschiedenes.

In den Bremer wöchentlichen Nachrichten findet sich folgende gräßliche Todesanzeige: „Freunden, Verwandten und theilnehmenden Menschen bringe ich das harte Schicksal zur Anzeige, welches bei der Ueberschwemmung am 2. März mich getroffen hat. Nicht blos Habe und Gut raubte mir die Gewalt des Unglücks — der Verlust ist groß, läßt sich aber doch verschmerzen — auch die Meinigen, in deren Mitte ich jede Erdennoth freudig dulden und überwinden wollte, wurden mir für dieses Leben, ach! auf immer entrissen. Ich verlor eine theure Gattin, Amalia, geb. Bloch (44 Jahre und 3 Monate alt), mit der ich viele Jahre hindurch des Lebens frohe und widrige Schicksale theilte, verlor sechs liebe Kinder: Sophia (22 Jahre und 4 Monate), Betty (14 Jahre und 2 Monate), Frik (10 Jahre und 27 Tage), Charlotte (8 Jahre und 25 Tage), Karl (5 Jahre 11 Monate), Doris (2 Jahre, 11 Monate und 21 Tage alt), die Alle, gesund und fröhlich, meine Vaterforge, noch mehr meine Vaterfreude waren. Ausser diesen kam noch eine Hausgenossin um, Sophia Schmid, im 25. Jahre ihres Lebens. Von den drohendsten Gefahren plötzlich umgeben, von tobenden Fluthen ringsum eingeschlossen, fand ich für mich und meine Familie keinen sicherern Zufluchtsort, als den Dachboden meines erst kürzlich erbauten Hauses. Ich hielt es für fest genug, um dem Wogendrange zu widerstehen; aber es wich allmählig der immer furchtbarer anschwellenden Fluth. Schon waren an zwei Stunden unter Angst verfloßen, schon war die eine Hälfte des Daches mit einem Schornstein hinabgestürzt, wir hielten uns umschlungen, und erneuerten den Entschluß, zusammen zu sterben; da stürzte auch die andere Hälfte des Daches mit dem großen Schornstein zusammen, ohne Einen zu beschädigen. In demselben Augenblicke stürzte die südliche Seite des Hauses ein; wir Alle fahren hinunter. Wunderbar! mit der Brust auf der Ruine hangen geblieben, zog ich die Andern, welche durch vorgeströmte Sparren geschützt wurden, nach und nach wieder zu mir herauf. In dieser schrecklichen Lage hatte ich mit den Meinen noch dritthalb Stunden ängstlich der Hilfe geharrt; — vergebens! die bis jetzt noch stehenden Trümmer des Hauses werden fortgeschleudert; Frau und Kinder der mir von der Seite gerissen, und — ich mußte das Schrecklichste sehen — sehe es noch, wie sie mit den Wels-

ten Kämpfen, und dann — unterinken! Nur der Eine unter meinen Söhnen (August, 16 Jahre alt), wird an einen Baum geworfen, und hält sich, fast bewußlos, an diesem fest; mich selbst hatte ein Falken geschützt, der den Fluthen noch widerstand; ein Dritter, der als Fremder gleich im Anfange der Gefahr sich zu uns geslüchtet, hatte sich auf die Spitze des Baumes gerettet. In dieser Lage halten wir uns noch über drei Stunden, in der schrecklichsten Gefahr schwebend, bis der lang ersehnte Rettungskahn erscheint. Der Herr hat mich erhalten mit zwei Söhnen, August und Ernst (dieser, jetzt mein jüngster, war glücklicherweise abwesend gewesen); ihnen soll ich fortwährend meine Vatersorge widmen. Ja, ich will die Prüfung, so schwer sie ist, bestehen! ich will dem Berufe leben, den Gott mir gegeben hat, bis er auch mir einst den Todesboten sendet, der mich hinüber führt in ein höheres Leben, wo nicht Sturm und Fluth, nicht Trennung und Tod mehr herrschen, wo der Herr des Lebens die Getrennten auf ewig wieder vereint! Sein Wille geschehe!

Hastedt.

Ernst Adolph Bloch.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

30. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6	27 Z. 11,0 Z.	6,1 G.	59 G.	Windstille
M. 2	27 Z. 10,3 Z.	17,2 G.	45 G.	Windstille
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 Z. 9,6 Z.	13,5 G.	45 G.	Windstille

Morgens viel leichtes Gewölk — heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. - 5.2 Gr. - 5.8 Gr.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen halb 4 Uhr ist meine innigst geliebte Gattin, Josephine, geborne Schumacher, nach langen Leiden, in ihrem noch nicht vollendeten 35. Jahre, in ein besseres Leben hinüber gegangen.

Indem ich meinen Freunden und Verwandten von diesem mich hart betreffenden Ereignisse Nachricht ertheile, und für die der Verlebten vielseitig erwiesene herzliche Theilnahme meinen wärmsten Dank abstatte, bitte ich, mich mit Beileidsbezeugungen verschonen zu wollen, welche meinen Schmerz nur vermehren würden.

Karlsruhe, den 30. März 1850.

Domainenrath Blocher.

Literarische Anzeigen.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und in den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg zu haben:

N. Unhoch's Anleitung zur wahren

Kenntniß und zweckmäßigsten Behandlung der Bienen nach 33jähriger genauer Beobachtung und Erfahrung. 3 Theile mit 17 Stein tafeln. 8. Preis 5 fl. 30 kr.

Kein Bienenfreund darf dieses Werk in seiner Bibliothek vermissen. Mit größerem Fleiß und mit standhafterer Beharrlichkeit wurde die Bienenwelt noch nie beobachtet, und ein wahrer Gewinn für die Wissenschaft sind die aus des Verfassers mühsamen Untersuchungen hervorgegangenen Resultate.

Handbüchlein des guten Tons
und der feinen Gesellschaft.

Ein neues Komplimentbüchlein und treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgang beliebt zu machen, auf eine gefällige Art zu reden und zu schreiben, und sich in allen vorkommenden Fällen gut u. richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Tranchiren u. Vorlegen, und einem Anhang neuer Gesellschaftsspiele und Pfänderauslösungen. Nebst 2 Steindrücken. 3te umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe. 12. Gehftet 54 kr.

Der laute Beifall, womit dieser beliebte Mentor vor einigen Jahren in ganz Deutschland aufgenommen ward, erzeugte bald viele Nachahmungen, die sich unter den gesuchtesten Titeln vervielfältigten. Bei aller dieser Konkurrenz behauptete dieses Handbüchlein des guten Tons seinen Ruf, so daß sich davon auch die 2te sehr starke Auflage bald vergriff. Der würdige Hr. Verfasser bot bei Herausgabe dieser 3ten Auflage Alles auf, um sie durch eine totale Umarbeitung dergestalt zu vermehren und zu verbessern, daß ihr jetzt unter diesen verschiedenen praktischen Lebens- und Geselligkeitswegweisern sicher der erste Platz nicht fehlen kann. Für wenige Groschen gewährt sie aufmerksamen Lesern, was außerdem oft im praktischen Leben durch eigene Erfahrung so theuer erkaufte wird: — Lebensklugheit und ein anständiges und richtiges Benehmen, Sprechen und Schreiben für die meisten Fälle, z. B. bei der Konversation, bei Karten- und Gesellschaftsspielen, Gastmählern, Ballen, Schauspielen, Vergnügungsortern, Hochzeiten, Kindtaufen, Leichenzeremonien, Trauern Wohl- anständigkeit im Brieffschreiben u. und so verbreitet sie sich über Alles, was guter Ton, gesellige Tugend, bestehende Gebräuche u. von einem Mann von Welt und feiner Sitte nur irgend verlangen kann.

Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg.

In August Oswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Die elegante Stickerin,

oder Prachtmuster im neuesten Modegeschmack zum Sticken und Weisnähen, nebst vollständigem Alphabet in lateinischer und gothischer Schrift, und einer Anweisung, wie eine Stickerin, ohne zeichnen zu können, sich selbst jedes Muster ab, und aufzeichnen und fortführen kann. Ein Geschenk für das schöne Geschlecht. In Futteral 1 fl. 12 kr.

Es sind darin zu reichlicher Auswahl enthalten, die neuesten Muster zu Hals- und Schnupfzählern, Ranten, Guirlanden, Häubchen, Schleiern, Shawls, Kragen, Taschen, Manschetten etc. Dieß elegante und wohlfeile Werkchen wird allen Damen eine sehr willkommene Gabe seyn.

Bei Fr. Bieweg in Braunschweig ist so eben erschienen und in den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Die Ruinen,

oder

Betrachtungen über die Revolution der Reiche, und das natürliche Gesez,

vom

Grafen Volney,

Pair von Frankreich.

Aus dem Französischen von Georg Forster.

7te Auflage, mit einem Vorwort über das Leben des Verfassers, vom Grafen Daru, Pair von Frankreich.

Mit Kupfern. 8. fein Velinpap. geb. 2 fl. 24 kr.

Sieben Auflagen der deutschen Uebersetzung bezeugen die große Theilnahme, welche dieß wichtige politisch-philosophische Werk auch in Deutschland gefunden hat, ungeachtet es in mehreren Staaten verboten ist.

An Freunde der Tonkunst.

So eben habe ich an die mehrsten Buchhandlungen Deutschlands versendet, und ist zu haben in Karlsruhe bei G. Braun, so wie in der Marx'schen Buchhandlung:

Nochliß, Fr., für Freunde der Tonkunst.
Dritter Band mit 1 Notenblatte. carton.
3 fl. 36 kr.

Schon sehr lange hat man die Fortsetzung von diesem mit vielem Beifall aufgenommenen sehr interessanten Buch erwartet; ich freue mich anzeigen zu können, daß dieselbe erschienen ist, und zwar um so mehr, da dieser Band die frühern leicht an Reichhaltigkeit übertreffen dürfte, wovon sich ein jeder bei einer nur flüchtigen Durchsicht bald überzeugen wird. Derselbe bestehet aus vier Abtheilungen, 1) Biographien, 2) Materialien, 3) Ansichten, 4) Gespräche.

Zugleich ist vom 1sten und 2ten Bande ei-

ne neue vermehrte Auflage erschienen. Der Preis von jedem Bande ist 3 fl. 36 kr.

Im vorigen Jahre ist von demselben Verfasser bei mir erschienen:

Für ruhige Stunden. 2 Thle. 5 fl. 24 kr.

Alle Journale, die das Werk angezeigt, haben ein sehr günstiges Urtheil darüber gefällt, und gewiß wird es niemand unbefriedigt aus der Hand legen; vorzüglich dürften die darin befindlichen Briefe aus Wien einem Jeden, der dort war, von vielem Interesse seyn.

Leipzig, im Februar 1830.

Karl Knobloch.

Karlsruhe. [Anzeige.] Geräucherter Lachs, Bückinge, Russischer Caviar ist angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Für die Freiburger Bleiche nehme ich wieder Leinwand und Garn zur Versorgung an.
E. A. Fellmeier.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Zähringer Straße, Nr. 25, bei Schneidermeister Gang, sind Staubhemder und Staubmäntel billigsten Preises fertig zu haben.

Ettlingen. [Anzeige.] Für die Bleiche von Peter Montfort in Zell im Wiesenthal, so wie für jene in Pforzheim, welche ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, besorge ich auch dieses Jahr wieder die Einfammlung der Leinwände, Garn und Faden, und erwarre einen zahlreichen Zuspruch.
Alois Grischale, Sohn.

Ettlingen. [Gesundenes todtes Kind betr.] Am 22. d. M. wurde in Malsch, bei Reinigung einer Grube, der schon stark in Fäulniß übergegangene Körper eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden, welches wahrscheinlich an Verblutung, wegen nicht unterbundener Nabelschnur, gestorben.

Wer es dahin gebracht, und zu welcher Zeit es geschehen, hat sich noch nicht ausmitteln lassen.

Sämmtliche obrigkeitliche Stellen werden ersucht, alsbaldige Nachricht hieher gelangen zu lassen, wenn sich in ihren Bezirken Spuren, wem dieses Verbrechen zur Last liegen möge, zeigen sollten.

Ettlingen, den 24. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Durlach. [Straßenraub.] Am 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wurde der Bürger Philipp Reif von Singen, auf dem Wege zwischen Bödingen und Dürrenbüchig, von dem unten signalisirten Vurschen angegriffen, zu Boden geworfen und des bei sich habenden Geldes, im Betrag von 156 fl. 42 kr., in verschiedenen Geldsorten bestehend, und welches derselbe in einer gewöhnlichen ledernen Geldgurt trug, beraubt. Wir ersuchen sämmtliche Polizeibehörden, auf den unten beschriebenen Räuber zu fahnden, und denselben auf Verreten anher gefällig überliefern zu lassen.

Durlach, den 26. März 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Signallement.

Der Räuber ist sehr groß und von starkem Körper, hat ein rundes blatternarbiges Gesicht, an der untern linken Mundlippe

pe eine Marke; trug einen roten ziemlich alten grünen monche-
sternen Wammes und verglichen Hofen, einen runden Hut,
und Stiefel.

Eppingen. [Wiehmärkte betr.] Die fünf Vieh-
märkte der Stadt Eppingen fallen
den Montag vor Petri Stuhlfeier;
• 25. März;
• zweiten Mittwoch im Mai;
• 24. August;
• 28. October;

sie sind von jetzt an 6 Jahre Marktstandgelde frei, und es wer-
den an jedem Markt 3 Prämien zu 2 fl., 4 fl. und 6 fl. für
die 3 höchsten Verkäufer bewilligt.
Eppingen, den 15. März 1830.
Der Stadtrat.
L. Lotter. Vdt. Grimmer.

Ueberlingen. [Stipendien = Verleihung.]
Nach Beschluß des Großherzogl. Secretariats vom 18.
Dezember v. J., N. Nr. 22,176, ist eine Portion der Hildes-
brandischen Stipendien-Einführung ad 120 fl. vacant geworden,
und soll nun an einen hiesu qualifizirten Studierenden wieder
verliehen werden.

Die etwaigen Anverwandten des Stifters, und in Ermange-
lung derselben arme Bürgersöhne von Ueberlingen, welche sich
den geistlichen Stände widmen wollen, und wenigstens die
Grammatik als Schulgrad haben, werden demnach hiemit
aufgefordert, ihre Bittschriften mit den nöthigen Ausweisen über
Verwandtschaft, gute Sitten und Studienfortgang
innerhalb 6 Wochen
an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Ueberlingen, den 20. März 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Christmar.

Ludwigs = Saline Rappenaу. [Bekanntma-
chung.] Den Ackerbau treibenden machen wir bekannt, daß das
als Düngemittel so sehr beliebte Salz = Bergig dahier in großen
und kleinen Quantitäten, um 3 fr. das Neubadische Simri,
circa 33 Pfund wiegend, abgegeben wird.

Ludwigs = Saline Rappenaу, den 24. März 1830.
Großherzogliche Salinerverwaltung.
Rosentritt. Eberstein.

Ettlingen. [Ladeneinrichtung = Versteigerung.]
In der Behausung des Handelsmann Joh. Grischele, in der
Badenerthorstraße, wird Dienstag, den 6. April, eine ganze
Ladeneinrichtung, theilweise oder im Ganzen, öffentlich versteigert.
Die Liebhaber können selbe jeden Tag einsehen.

Mahlberg. [Eichen Holz = Verkauf.] Montag, den
5. April, wird in dem herrschaftlichen Gemeindefeld, Kohrer
Reviers, eine Quantität eichen Stammholz, worunter sich meh-
rere Holländer Stämme befinden, so wie das Abholz davon,
versteigert werden.

Die Steigerungsliebhaber werden eingeladen, Morgens 9 Uhr
im Schlag zu erscheinen.
Mahlberg, den 24. März 1830.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Mahlberg. [Holz = Versteigerung.] Mittwoch,
den 7. April, werden in dem Ottenheimer Herrschaftswald, Mor-
gens 9 Uhr,
26 1/2 Klafter Buchen }
35 1/2 = erlen } Scheiterholz
24 1/4 = aspen }
12825 Stück Wellen, — so wie einiges eichen Stamm-
und Klosterholz,

öffentlich versteigert; wozu sich die Liebhaber einfinden mögen.
Mahlberg, den 25. März 1830.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Pforzheim. [Klosterholz = Versteigerung.] Mon-
tag, den 5. April, werden in den herrschaftlichen Waldungen
des Reviers Büchenbronn, Distrikt Wachholder,
131 Kloster eichen Scheiter = und
65 do. Aesi = und Prügelholz,
gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert. Die Zu-
sammenkunft ist Morgens 8 Uhr wo die Brösinger Straße in
den Wald tritt.

Pforzheim, den 25. März 1830.
Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Kenzingen. [Haus = Versteigerung.] Die Erben
des verstorbenen Forstinspektors Hosp dahier lassen, der Erbver-
theilung wegen, ihre ihnen eigenthümlich zustehende, ganz neu
von Stein gebaute zweistöckige Behausung mit einem guten
Keller versehen, sammt einer ebenfalls von Stein gebauten ge-
räumigen Scheuer und Stallung, nebst einem dabeiliegenden,
circa 2 Sester großen, theils Baum- und theils Gemüsgarten,
Dienstag, den 13. April d. J.,
im Hause selbst, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Diese Behausung liegt vor dem untern Thor an der Haupt-
straße, und ist wegen seiner schönen Lage zu jedem Gewerbe
passend.
Der Ausrufspreis ist 3500 fl. Die Bedingungen werden
vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Kenzingen, den 24. März 1830.
Großherzogliches Amtsrevieramt.
N a u.

Ettlingen. [Gläubiger = Aufruf.] Der bür-
gerliche Einwohner Ignaz Dohs, Georgs Sohn, zu Speffardt,
hat dahier angezeigt, daß sein Vermögen zur Zahlung seiner
sämmlichen Schulden unzulänglich sey; er hat deswegen um
Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, in der Absicht, mit
ihnen einen Borg- und Nachlassvertrag abzuschließen.

Dem zu Folge werden sämmtliche Gläubiger des Ignaz
Dohs, Georgs Sohn, angewiesen,
Mittwoch, den 14. April d. J.,
früh 10 Uhr, vor hiesigem Amte zu erscheinen, ihre Forderun-
gen zu liquidiren, und sich über die Vorschläge des Gemein-
schuldners hinsichtlich eines abzuschließenden Borg- und Nach-
lassvergleiches zu erklären.

Wer an diesem Tage ausbleibt, hat zu gewärtigen, daß sei-
ne Forderung bei der fernern richterlichen Behandlung der Sa-
che als nicht vorhanden betrachtet, oder wenn ein Borg- und
Nachlassvertrag zu Stande kommt, er für einstimmend in dem
Beschlusse der Mehrheit der Gläubiger angesehen werde.

Ettlingen, den 26. März 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Karlsruhe. [Gläubiger = Aufruf.] In Betreff
der Verlassenschaft des verstorbenen Kirchenraths und Stadtschre-
ibers August Gottlieb Knittel dahier, sind nunmehr die über
die Aktivmasse anhängig gewesenen Prozesse beendet, und hat
sich somit gezeigt, daß die bisher schon angemeldeten Forderun-
gen aus dem vorhandenen Vermögen nicht ganz berichtigt wer-
den können.

Die Vorstandsbergen haben jedoch den bekannten Gläubigern
schon früher einen Vergleich vorgeschlagen, und jetzt um eine ge-
richtliche Aufforderung aller etwa noch nicht bekannten gebeten.
Dem zufolge werden alle diejenigen, welche irgend Ansprü-
che an die Verlassenschaft des Kirchenraths Knittel haben mö-

gen, hiermit aufgefordert, dieselbe bis

Dienstag, den 20. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr, beim Großherzoglichen Stadtamtsrevisorat
dahier anzumelden, und zu begründen, widrigenfalls sie von der
vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, den 22. März 1830.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Oberkirch. [Schulden-Liquidation.] Die Er-
ben des verstorbenen Anton Braun von Fernach haben sich
erklärt, die Erbschaft nur mit Vorzicht des Erbverzeichnisses
anzutreten

Alle diejenigen, welche nun an die Anton Braunsche Ver-
lassenschaftsmasse aus was immer für einem Rechtsgrunde eine
Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche

Samstag, den 10. April d. J.,

Vormittags, vor der Theilungs-Kommission, auf dem Rath-
hause dahier, anzumelden und richtig zu stellen, widrigens bei
der Erbvertheilung keine Rücksicht darauf genommen werden wird.

Oberkirch, den 27. März 1830.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Frej.

Vdt. Wiegler,

Theilungs-Kommissär.

Oberkirch. [Schulden-Liquidation.] Dem Schrei-
nermeister Cornelius Grimm von hier, und dem Bauern Va-
lentin Sutterer von Wolshag ist die höhere Erlaubniß zur
Auswanderung nach Nordamerika ertheilt worden.

In Folge amtlichen Beschlusses vom 28. v. M. sub A. Nr.
2091 und 18. d. M., sub A. Nr. 3213, werden nun sämt-
liche Kreditoren aufgefordert, ihre Forderungen an Cornelius
Grimm

Montag, den 19. April d. J.,

Vormittags, und jene an Valentin Sutterer

Dienstags, den 20. d. gesagten Monats,

ebensfalls Vormittags, vor der Theilungskommission auf dem
Rathhause dahier, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so
gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als man sie spä-
terhin nicht mehr berücksichtigen würde.

Oberkirch, den 27. März 1830.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Frej.

Vdt. Wiegler,

Theilungs-Kommissär.

Stoßach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den
Johann Bächter, Bürger und Rothgerber zu Egeltingen,
wird durch Beschluß vom heutigen der förmliche Saniprozess er-
kannt, und Tagfahrt zur Richtigsstellung des Schuldenstandes auf
den 8. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden hiermit dessen sämtliche Gläubiger aufgefordert,
ihre Forderungen und Vorzugsrechte, unter Vorlage ihrer Be-
weisurkunden, anzumelden und richtig zu stellen, widrigens sie
von gegenwärtiger Sanimasse ausgeschlossen würden.

Schließlich wird bemerkt, daß auf besagter Tagfahrt die nö-
thigen Verhandlungen rücksichtlich des Massevermögens, des
Gläubigerausschusses und Kurators werden gepflogen werden.

Stoßach, den 15. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eslein.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Der bü-
rgerliche Einwohner Ignaz Diebold von Ettlingenweiler hat

sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern. Zur Liquidation
seiner Schulden, auf dem Gerichtshause zu Ettlingenweiler, ist
Tagfahrt auf

den 23. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wo sämtliche Gläubiger, un-
ter Vorlage ihrer Beweisurkunden, zu erscheinen haben.

Wer an diesem Tage nicht erscheint, demjenigen kann später
zu seiner Forderung durch das hiesige Amt nicht mehr verholpen
werden.

Ettlingen, den 27. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Weinheim. [Schulden-Liquidation.] Die Ja-
kob Blat'schen Eheleute von Ligsachsen sind gesonnen, nach
Rußland auszuwandern. Alle diejenigen, welche an gedachte
Eheleute Forderungen zu machen haben, werden demnach aufge-
fordert, solche um so gewisser bis

Montag, den 26. April d. J.,

früh 8 Uhr, bei dahiesiger Gerichtsstelle anzumelden und zu be-
gründen, als ihnen nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins zu
ihrer Befriedigung durch das hiesige Amt nicht mehr verholpen
werden kann.

Weinheim, den 23. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beck.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber
das Vermögen des Lammwirts Heinrich Ruth dahier wird der
förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquida-
tion und Prioritätsverhandlung auf

Dienstag, den 27. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu dessen sämtliche Gläu-
biger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen
Masse, anher vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 16. März 1830.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner

Vdt. Goldschmidt.

Lauberbischofsheim. [Editalladung.] Ma-
ria Anna Stöcklein von Kettigheim, gewesene Ehefrau des
nun verstorbenen Georg Hüsam von da, welche sich schon im
Jahr 1793 von Haus entfernte, und ihren Ehemann verließ,
bisher aber keine Nachricht von sich gegeben hat, oder deren et-
waige Leibeserben werden aufgefordert, sich

binnen sechs Monaten

zur Empfangnahme des in 74 fl. bestehenden Vermögens um so
gewisser zu melden, als dasselbe sonst ihren sich darum gemel-
deten Geschwistern, gegen Sicherheitsleistung, ausgefolgt wer-
den soll.

Lauberbischofsheim, den 6. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Willingen. [Verschollenheits-Erklärung.]
Da sich Leopold Maier von Fischbach diesseitiger Editalladung
vom 13. Januar 1829 ohngeachtet weder in Person, noch durch
sonst jemanden, dahier gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr
für verschollen erklärt, und sein in 183 fl. bestehendes Vermögen
seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz eingantwortet.

Willingen, den 23. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leußl.

Vdt. Rehl.